A stone bridge with three large arches spans a river. A vibrant rainbow arches across the scene, reflecting in the water. The background shows a forested hillside and a small town at the bottom.

Dialog Gegensätze überwinden

Inhalt Heft 2– 2024

Editorial <i>Rosmarie Mühlbacher</i>	1
Die Einheit hinter der Spaltung <i>Ulla Spaleck und Gottfried Mathias Spaleck</i>	2
Im Dialog mit sich selbst <i>Bruno Frischherz</i>	8
Persönliche Begegnung mit ... <i>Interview R. Mühlbacher mit Lea Suter</i>	11
Der Sokratische Dialog <i>Sabine Maria Bergthaler</i>	20
Eine logotherapeutische Annäherung an das «Dialogische Prinzip» von Martin Buber <i>Ludwig Ziegerer</i>	24
Logotherapie und Psychoanalyse im Dialog <i>Patrick Lenherr</i>	27
Rückblick auf die Jahrestagung SGLE/ILE 2024 <i>Rosmarie Mühlbacher</i>	34
Informationen aus der SGLE/ Regionalgruppen <i>Mirjam Christen</i>	36
Informationen aus dem ILE <i>Reto Parpan</i>	38
Buchbesprechungen/Empfehlungen	40
Veranstaltungen	46

Herausgeber: Vorstand SGLE

Redaktion: Rosmarie Mühlbacher, St. Gallen

Layout, Fotos: André Brugger, St. Gallen

Erscheint: 2mal jährlich

Bestellungen bei: Therese Hugentobler, Wildbergstr. 7, 9243 Jonschwil

Copyright: by SGLE

Präsidentin SGLE: Mirjam Christen, Sempachstrasse 10, 6203 Sempach Station

Homepage: www.sgle.ch

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser

Gemäss *Wikipedia* lässt sich der Begriff Dialog zurückführen auf griechische Wortwurzeln: «dia» = hindurch und «légein» = erzählen, reden. Auch heisst es da, das «Zwischen-den-Worten-Sein» definiere sowohl den Austausch der Worte als auch die «Leerstellen zwischen den Worten». Letzteres scheint mir besonders interessant, kommt doch in verschiedenen Texten dieser Zeitschrift zum Ausdruck, dass bei einem gelingenden Dialog oder bei einer Annäherung von Gegenparteien immer auch etwas Geheimnisvolles aufleuchtet. Das hat vielleicht mit den «Leerstellen zwischen den Worten» zu tun ...

Bei fast allen Artikeln kommt zum Ausdruck, dass der Akzent beim Dialog auf das Zuhören zu legen ist. Laut einem indianischen Sprichwort sollte man 1000 Schritte in den Schuhen eines anderen gehen, um ihn verstehen zu können! Das ist – wie wir nachfolgend lesen können – oftmals eine grosse Herausforderung, gerade auch angesichts der aktuellen Spaltungstendenzen in unserer Gesellschaft. Es ist nicht einfach, die Einheit hinter der Spaltung zu sehen (vgl. Text Spaleck), aber diese wenigstens im Hinterkopf zu haben, ermöglicht vielleicht eine Haltungsänderung. Diese ist nur möglich, wenn wir auch im Dialog mit uns selbst sind und uns selbst spüren (vgl. Artikel Frischherz). Denn, wie Lea Suter im Interview meint, kann auch die Konfliktvermeidung explosiv werden! So kann der «Sokratische Dialog» zu dieser Selbstreflexion führen und letztlich zum friedvollen Umgang mit sich und den anderen. In mehreren Artikeln können wir uns nochmals mit dieser Gesprächsmethode und was damit gemeint ist auseinandersetzen.

Es ist an der Zeit, all jenen einmal von Herzen zu danken, die bereit sind, einen Artikel für unsere Zeitschrift zu schreiben oder einen Beitrag zur Verfügung zu stellen! Die SGLE-Zeitschrift lebt von der Vielfalt und der Differenziertheit der Schreibenden – sie wird dadurch reicher und wertvoller. Das Verbindende ist der «Logos».

Mit herzlichem Gruss

Rosmarie Mühlbacher, SGLE-Vorstandsmitglied

Die Einheit hinter der Spaltung

Ulla Spaleck und
Dr. med. Gottfried Spaleck



Dr. Gottfried Mathias Spaleck, geb. 1949, Studium der Humanmedizin mit Promotion zum Dr. med. Weiterbildungen in Homöopathie und Naturheilkunde, Ausbildung in Psychotherapie und Achtsamkeitstherapie. Facharzt für psychotherapeutische Medizin. Langjährige klinische Tätigkeit im Bereich Integrativer Medizin. Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl, Wertimagination und LT-Enneagramm-Arbeit. Langjährige Tätigkeit als Dozent und Supervisor im Bereich Logotherapie und Existenzanalyse. Aktuell Mitarbeit an der Akademie für Logotherapie und Existenzanalyse in Mainz, am Institut für Logotherapie und Existenzanalyse (ILE) in Chur/Schweiz, am Viktor-Frankl-Zentrum in Wien/Österreich. Mehrere Veröffentlichungen. Seit 1993 Tätigkeit in eigener psychotherapeutischer Praxis und Leitung des Instituts «Treffpunkt Sein und Sinn» in Neuwied /D.

Ulla Spaleck, geb. 1962, beruflicher Abschluss als Erzieherin, Zusatzqualifikationen: Fachkraft im Situationsansatz, Kindertagesstättenfachwirtin. Grundausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse / psychologische Beraterin. Tätigkeitsfelder: 20-jährige Tätigkeit in Kindertagesstätten, davon 15 Jahre als Leiterin. Betreuerin in einem Kinderheim sowie Mitarbeit in einem Ausbildungsprojekt für pädagogische Betreuerinnen in Bolivien, Seminarleiterin für pädagogische Fortbildungen im Bereich Kindertagesstätten. Zusammen mit Gottfried M. Spaleck Gestaltung der Silser Hesse-Tage, Mitarbeit im Institut «Dialogos-Persönlichkeits- und Gemeinschaftsentwicklung». Mitarbeit am Institut «Treffpunkt Sein und Sinn» in Neuwied. Dozententätigkeit am ILE, Chur.

Wer Nachrichten schaut, liest oder hört, begegnet oft dem Begriff der «Spaltung», der soziale Vorgänge innerhalb aktueller Gesellschaften beschreibt und der meist Anlass zur Sorge ist. Vom Phänomen her betrachtet wird bei der «Spaltung» etwas, das vorher «verbunden» war, durch einen Keil getrennt. Aber war unsere Gesellschaft vor der Spaltung wirklich «in Verbundenheit»? Rufen uns die zahlreichen Spaltungstendenzen dazu auf, uns darauf zu besinnen, was uns als Gesellschaft wirklich «einen» könnte? Die vermisste Verbundenheit zielt nicht auf eine konturlose Einheit ab. Im Gegenteil: Lebendige Gemeinschaften leben von der Vielheit,

Im Dialog mit sich selbst



Dr. Bruno Frischherz

Dr. Bruno Frischherz ist seit 20 Jahren Dozent an der Hochschule Luzern – Wirtschaft. Er ist Dozent am ILE und Mitdenker in der fachlichen Spurguppe der SGLE. Er hat mehrere Bücher und Artikel zu Themen wie Gesprächsführung, Persönlichkeitsentwicklung und Angewandte Ethik veröffentlicht. In seiner philosophischen Praxis bietet er sinn- und wertorientierte Beratung und Philosophiekurse für Laien an.

bruno.frischherz@didanet.ch

Der *Sokratische Dialog* ist eine Methode, die Wissen durch das Gespräch ans Licht bringt. Wenn ich mich selber zum Thema mache, wird das Nachdenken zu einem Dialog mit mir selbst.

Der Sokratische Dialog

Viktor Frankl verweist in seiner «Ärztlichen Seelsorge» ausdrücklich auf den Sokratischen Dialog. Er berichtet von einer Patientin, die nach einer Lebenskrise wieder einen Lebensinhalt finden soll.

«Die klimakterische Krise musste zu einer kritischen Wiedergeburt aus dem Geiste gestaltet werden – das war in diesem Falle die Aufgabe der Logotherapie; wobei dem Therapeuten freilich die Rolle eines Geburtshelfers im sokratischen Sinne zukam.»

(Frankl, 2007, S. 224–225)

Frankl sieht den Therapeuten als Geburtshelfer. Bereits Sokrates, dessen Mutter Hebamme war, verglich seine Art der Gesprächsführung mit der Geburtshilfe. Im Gespräch soll der Therapeut die Lebensbereiche des Patienten auf Sinnmöglichkeiten untersuchen, ohne dem Patienten etwas aufzuzwingen. Der Patient soll selbst die für ihn passende Aufgabe finden und diese verantworten.

Persönliche Begegnung mit ...

Rosmarie Mühlbacher im Gespräch mit Lea Suter in Thun



Lea Suter, 1984, arbeitete seit 2011 in den internationalen Beziehungen, zuerst für die Vereinten Nationen in Genf, später für den ausserpolitischen «Think Tank voraus» und die Gesellschaft Schweiz-UNO bis 2022. 2017 lancierte sie einen Blog «PeacePrints», auf dem sie Friedensreportagen aus Kriegsgebieten publiziert (www.peaceprints.ch). Um diese zu porträtieren, reiste sie in die unterschiedlichsten Weltregionen: Kosovo, Ukraine, Libanon, Irak, Israel, besetztes palästinensisches Gebiet, Zypern, Myanmar, Mali und Ruanda. Sie ist Präsidentin und Mitbegründerin des Forums für Friedenskultur, welches die Friedenswoche «Ilanzer Sommer» durchführt (www.ilanzersommer.ch). Lea Suter ist Friedensmediatorin und arbeitet seit 2022 beim jungen «Think+Do Tank Pro Futuris», für den sie Dialog-Formate zur Hemmung der Polarisierung in der Schweizer Gesellschaft entwickelt. (www.profuturis.ch)

Das erste Mal habe ich von Dir gehört bzw. Deiner leidenschaftlichen Rede zugehört am Oster-Friedensmarsch 2022 in Bregenz. Wie kam es dazu, dass Du begannst, in der Öffentlichkeit aufzutreten?

Die öffentlichen Auftritte kamen zusammen mit der Lancierung meines Projekts «PeacePrints – Friedensreportagen aus Kriegsgebieten». Ich erhielt immer wieder Anfragen – im Stil: «Wir möchten etwas Ermutigendes hören» im Zusammenhang mit Krieg und Frieden. Inzwischen habe ich über 30 Vorträge gehalten.

Wie kamst Du in die Friedensarbeit? Was hat Dich dazu bewogen?

Das war, als ich bei der UNO Genf in der Kulturabteilung arbeitete. Ich durfte Kulturveranstaltungen mit Botschaften organisieren. Dabei kam ich zum ersten Mal mit Vermittlungsarbeit zwischen Ländern in Berührung und erlebte, wie schwierig es ist, gestörte Beziehungen wiederherzustellen. Im UNO-Kontext wurde der Begriff Frieden so oft verwendet, dass ich bald den Eindruck hatte, dass es sich nur noch

Wie wir bessere Gesprächspartner:innen werden¹

Quelle:

Pro Futuris, Der Think + Do Tank der SGG (Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft), 15.11. 2022

Meinungsverschiedenheiten auszuhalten, fällt uns oft schwer. Allzu häufig flüchten wir in Harmonie oder ein Streit eskaliert. Das muss nicht sein: Hier sind vier bewährte Tipps, die jedes Gespräch besser machen.

Wahrscheinlich kennen das die meisten von uns: Wir gehen mit den besten Absichten in ein Gespräch mit einer Person, die andere politische Ansichten vertritt als wir und wollen uns auf unser Gegenüber einlassen. Doch dann eskaliert das Gespräch.

Eigentlich könnte man hoffen, dass wir in der Schweiz – dem Land des Kompromisses – darin geübt sind, konstruktiv miteinander zu streiten.

Doch in Wirklichkeit verschweigen wir Konflikte aus dem Wunsch nach Harmonie zu lange und lassen sie dann eskalieren, wenn wir sie nicht mehr unter den Teppich kehren können. So haben ein Drittel der erwachsenen SchweizerInnen persönliche Beziehungen wegen Meinungsverschiedenheiten zu Corona abgebrochen.

Raus aus der Negativspirale

Eskaliert ein Streit erst mal, nehmen Beziehungen rasch Schaden. Oft fühlen wir uns missverstanden oder nicht gehört und versiegeln Ohren und Herzen, wie es die Autorin *Elif Shafak* nennt. Sind wir erst einmal verschlossen, schwindet unsere Bereitschaft, anderen zuzuhören.

Das beste Gegengift gegen die Negativspirale aus verletzten Gefühlen und verschlossenen Ohren? Echter Dialog!

Treten wir in einen Dialog mit einem Menschen, der eine andere Sicht auf die Welt hegt, möchten wir Verständnis für dessen Sichtweisen und Lebensrealitäten schaffen, damit Vertrauen aufbauen und unsere Unterschiede anerkennen, ohne sie zu fetischisieren. Im Unterschied zu einer Debatte geht's im Dialog nicht darum, das bessere Argument vorzubringen oder Recht haben zu wollen. Wenn wir Dialoge führen, leisten wir gesellschaftliche Beziehungsarbeit.

¹ <https://lasstunsreden.ch>

Der Sokratische Dialog



Mag. Sabine Maria Bergthaler, M.A.

Sabine Bergthaler, geb 1965, aufgewachsen in Linz (A), verheiratet, drei Kinder. Diplomstudium Germanistik und Anglistik an der Uni Salzburg, Masterprogramm in Ohio/USA, Lehramtsstudium an der Uni Wien. Berufsbegleitender Lehrgang für Logopädagogik am Viktor Frankl Zentrum Wien, ergänzt durch die Ausbildung zur Dipl. Lebens- und Sozialberaterin in der Psychosozialen Beratung an der EALP (Europäische Akademie für Logotherapie und Psychologie). Kurzlehrgang Gesellschaftsbezogene Biografie-Arbeit in Wien. Tätigkeiten: Schreiberin, Verlagsassistentin, Texterin, Trainerin, Lehrerin, Legasthenie- und Lernstrategie-Betreuerin, Mentorin für Studierende, Mitarbeiterin im Viktor Frankl Zentrum in Wien, Sinnzentrierte Lebens- und Sozialberaterin, Moderatorin von Erzählcafés.
(www.backupberatung.at)

Auszug aus der Diplomarbeit im Rahmen der Ausbildung an der EALP, Wien 2019¹ mit dem Titel:

«Logos und Sprache. Vom sinnvollen und achtsamen Sprechen in der logotherapeutischen Beratung»

Der Sokratische Dialog (Kp. 3, S. 5 – 8)

Dialog bedeutet vom Altgriechischen her «Unterredung» und wird im allgemeinen Sprachgebrauch mit Zwiegespräch gleichgesetzt. Zum Einsatz kommt der Sokratische Dialog in drei unterschiedlichen Beratungs-Settings: in Einzel-, Paar- und Gruppengesprächen. Er ist dialogisch angelegt, d. h. es bedarf eines Gegenübers, im beratenden Kontext sind das Berater:in und Klient:in.

Dieser auf den Philosophen *Sokrates* zurückgehende Gesprächsstil zielt auf Erkenntnisgewinn ab, zu dem der/die Dialogpartner:in, angeleitet durch eine naive Fragetechnik, selbst gelangt. Sokrates selbst spricht von «Hebammentechnik», mit deren Hilfe Ratsuchende ihre Lösungswege selbst «gebären» bzw. entdecken.

¹ <https://www.ealp.at> > download > diplomarbeiten

Eine logotherapeutische Annäherung an das «Dialogische Prinzip» von Martin Buber



P. Ludwig Ziegerer

Ludwig Ziegerer, geb. 1956, aufgewachsen in Maienfeld GR, reformiert sozialisiert. Bündner Lehrerseminar in Chur, Primarlehrer in Landquart GR. Seit 1985 Benediktiner-Pater. 1986-1992 Studium der katholischen Theologie in Chur und Jerusalem (lic. theol.). Seit 1992 Priester und 1995-2010 Prior des Klosters Mariastein / SO. Zwei Jahre Pfarreverantwortlicher in Leimental SO. 2010-2013 Ausbildung am ILE in Chur. Seither Wallfahrtsleiter in Mariastein und Logotherapeutischer Berater.

Zum Thema der aktuellen Zeitschrift sei die Lektüre (oder die Relektüre) des Hauptwerks des jüdischen Religionsphilosophen *Martin Buber*, «Das Dialogische Prinzip»¹, empfohlen!

Präsenz und Respekt gegenüber dem anderen – das ist ein Anliegen, das heute wichtiger denn je ist: Bubers Grundtexte zum dialogischen Denken finden sich in diesem Werk, das aufgliedert ist in folgende Abschnitte:

- Ich und Du
- Zwiesprache
- Die Frage an den Einzelnen
- Elemente des Zwischenmenschlichen

Von «Ich und Du» bis zum Nachwort zu diesen Schriften enthält dieser Sammelband Bubers Grundtexte zum dialogischen Prinzip.

«Ich und Du» ist der Schlüssel zu allen philosophischen und theologischen Schriften Bubers und darauf gehe ich in meinem Beitrag ein. In grosser Einfachheit entfaltet Buber hier seine Erkenntnis: Im Anfang ist die Beziehung, und Beziehung ist Gegenseitigkeit. Was geschieht, geschieht zwischen einem «Ich» und einem «Du». Buber durchleuchtet die Verhältnisse zwischen dem Einzelnen, seiner Welt und seinen Mitmenschen und Gott, dem «ewigen Du».

¹ Buber, Martin (1997). Ich und Du. In: *Das Dialogische Prinzip*. Originalausgabe, 8. Auflage. Gerlingen: Lambert Schneider

Logotherapie und Psychoanalyse im Dialog

Patrick Lenherr



Auszug aus der Diplomarbeit am ILE, Chur 2016

Patrick Lenherr arbeitete nach dem Studium an der ETH Zürich als Sportlehrer in den Gymnasien in Chur und Heerbrugg sowie als Konditionstrainer beim Liechtensteiner Fussballverband. Berufsbegleitend erwarb er den Master of Science in Psychotherapeutischer Psychologie an der Donau-Universität Krems und bildete sich am Institut für Logotherapie und Existenzanalyse in Chur zum eidgenössisch anerkannten Psychotherapeuten weiter. Nach mehrjähriger Tätigkeit als ambulanter Psychotherapeut übernahm er die Schulleitung einer Primarschule. Aktuell schliesst er in dieser Tätigkeit den MAS Schulmanagement in Luzern ab. Seit 2022 ist Patrick Lenherr Mitglied des Stiftungsrats des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse in Chur.

Zusammenfassung (Kp. 7, S. 118 – 125)

Die vorliegende Arbeit hat sich einen konstruktiven Dialog zwischen der Logotherapie von *Viktor Frankl* und der revidierten Psychoanalyse nach *Erich Fromm* zum Ziel gesetzt. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen als Fundament für eine erfolgreiche praktische Tätigkeit genutzt werden können. Zu diesem Zweck sollen abschliessend die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser beiden Schulrichtungen herausgestrichen werden. Dies soll ein differenzierteres Bild vom Menschen ermöglichen, als es jede Theorie für sich alleine zu zeichnen imstande wäre.

Jeder gewissenhaften psychotherapeutischen Intervention liegt ein wissenschaftlich fundiertes Bild vom Menschen zugrunde, denn nur wenn wir die Natur des Menschen kennen, wenn wir also wissen, was das Wesen des Menschen in seinem Kern ausmacht und was ihn in seinem Innersten bewegt, können wir dem hilfessuchenden Menschen zu einer Steigerung seiner Lebensqualität verhelfen. Mit anderen Worten, wenn es tatsächlich möglich ist, das Wesen des Menschen und die damit verbundenen menschlichen Bedürfnisse beim Namen zu nennen, kommt eine dem Menschen verpflichtete Psychotherapie nicht umhin, diesen spezifischen Bedürfnissen zur Verwirklichung zu verhelfen. Erkenntnistheoretische Überlegungen spielen bei dieser Suche nach der Natur des Menschen eine entscheidende Rolle.

Rückblick auf die Jahrestagung SGLE/ILE vom 27.4.2024 in Luzern

Rosmarie Mühlbacher, Vorstandsmitglied

Wie üblich trudelten ab 9 Uhr die ersten Teilnehmenden im Romerohaus in Luzern ein. Bei Kaffee und Gipfeli wurden Neue und Altbekannte begrüsst. Um 10 Uhr eröffnete *Peter Gumbal*, Präsident der SGLE, die Tagung, die gleichzeitig das 30-jährige Jubiläum der SGLE war. Er begrüsst die 42 Anwesenden, vor allem auch die beiden Gäste, *Nadja Palombo* und *János Vik*, aus dem LT-Institut in Fürstenfeldbruck/München. Diese referierten anschliessend zum Thema der Tagung: «**Ist schicksalhaftes Leid tatsächlich unabänderlich?**» mit dem Untertitel «Der tragische Optimismus Viktor E. Frankls als Grundlage der Möglichkeit posttraumatischen Wachstums». Auch der Präsident des ILE, *Reto Parpan*, begrüsst die Anwesenden und betonte die Wichtigkeit des Austausches zwischen den einzelnen LT- & EA-Instituten.

Als Erstes wurden wir musikalisch eingestimmt durch *Lazan Häfliger* (13 Jahre) von der Talentförderung Musik Luzern, welcher mit Bratsche und Geige Stücke von Bach und Prokofjew virtuos zum Klingen brachte.

Im ersten Teil erörterte János Vik eine, wie er sagte, «Annäherung an die Thematik des tragischen Optimismus», welcher gerade auch angesichts der leidvollen Erfahrungen überall auf der Welt in unserer Gegenwart aktueller ist denn je. Er sprach über die «tragische Trias» von Leid, Schuld und Tod und wie es möglich ist, im konkreten Leben damit umzugehen. Er erklärte auch den Begriff des «posttraumatischen Wachstums» und aufgrund welcher Studien er zustande gekommen ist.

Im zweiten Teil des Vormittags ergriff Nadja Palombo das Wort. Sie brachte ihre interessanten Ausführungen zum «posttraumatischen Wachstum» vor und ergänzte die Worte ihres Vorredners auf dem Hintergrund ihrer vielen praktischen Erfahrungen. Sie wies darauf hin, wie wichtig die Anerkennung der Verletzungen einer traumatischen Person sei und dass die geistige Dimension nicht vorschnell angesprochen werden sollte. Der Heilungsprozess brauche Zeit und es gehe um die «Wechseldiagnostik» zwischen dem psycho-physischen Bereich und dem geistigen, dem heilen Wesenskern jedes Menschen. Sie erörterte die Bedeutung von transge-

Informationen aus dem Vorstand der SGLE

Mirjam Christen, Präsidentin der SGLE

An der diesjährigen Jahrestagung vom 27. April liessen uns *Nadja Palombo* und *János Vik*, die Leitung des Süddeutschen Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse in Fürstentfeldbruck, an ihrem grossen Wissen teilhaben und beschenkten uns auf vielfache Weise (s. Bericht in dieser Ausgabe). Bereits hat sich ein OK für die Jahrestagung 2025 gebildet. *Giovanna de Martiis* und *Bruno Frischherz* vertreten die SGLE im OK.

An der diesjährigen GV feierten wir, wenn auch in bescheidenem Rahmen, unser 30-jähriges Bestehen. Wir durften in *Helmut Patzer*, der mit seiner Frau anwesend war, sogar noch eines der Gründungsmitglieder willkommen heissen.

Peter Gumbal, der 10 Jahre als umsichtiger Präsident der SGLE vorstand, wurde an der GV verabschiedet, zu seiner Nachfolgerin wurde *Mirjam Christen* gewählt. Neu im Vorstand heissen wir *Giovanna de Martiis* willkommen. Vorstandsluft schnuppert *Eva Sutter*.

Am 27. Juni 2024 wurden an der ausserordentlichen Online-GV die Anpassung der Statuten und die Löschung des Handelsregistereintrags der SGLE gutgeheissen.

Die Spurgruppe, von der SGLE ins Leben gerufen, entwirft Projekte, die der Verbreitung der Logotherapie und den Interessen der Mitglieder dienen sollen. Ein solches Projekt ist der «LogoTalk», der im September zum ersten Mal stattfand. Darin sprach *Regula Forster* darüber, wie sie die Logotherapie in ihrer Tätigkeit als Pädagogin anwendet.

Der Vorstand wird sich zu einer Retraite treffen, um darüber zu reflektieren und konkrete Schritte einzuleiten, wie der Vorstand den Anforderungen an eine dynamische, mitgliederorientierte und auch im Aussen wirksame Berufsgesellschaft gerecht werden kann.

Unsere Reise geht weiter. Wir freuen uns, wenn sich weitere Mitglieder einbringen möchten. Es ist genug Arbeit da.



Informationen aus dem ILE

Dr. Reto Parpan

Der im Sommer 2022 eingeführte dreistufige Lehrgang «Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl» findet nach wie vor sehr guten Anklang. Im August 2024 haben 20 Studierende den Basiskurs begonnen. Von den 21 Studierenden des letzten Basiskurses machen 16 mit dem Aufbaukurs weiter. Und die meisten der 10 Studierenden im letzten Aufbaukurs sind in die Stufe Expertise eingestiegen. Wir haben derzeit also insgesamt über 40 Studierende. Das ist sehr erfreulich.

Im vergangenen Juni führte unsere Kommission für Qualitätssicherung und -entwicklung zusammen mit dem Institutsleiter bei den Studierenden im Aufbaujahr eine Evaluation der ersten zwei Jahre des Lehrgangs durch – in Form eines Fragebogens und einer mündlichen Aussprache. Sie gab wertvolle Aufschlüsse über die wahrgenommene Qualität des Lehrgangs und Anregungen für mögliche Optimierungen.

Die Ergebnisse dieser Gesamtbeurteilung wurden allen ILE-Dozierenden vorgelegt und am 9. September an einer Online-Konferenz gemeinsam diskutiert. Aus dem Treffen sind einige Empfehlungen zu Anpassungen des Curriculums hervorgegangen.

Zu unserem Lehrprogramm: Ab dem nächsten Jahr wird der Seminarzyklus *Wertorientierte Imagination* in einer erweiterten Form und in Kooperation mit der von Prof. Dr. Uwe Böschmeyer geleiteten Europäischen Akademie für Wertorientierte Persönlichkeitsbildung in Salzburg durchgeführt. Die Wertimagination ist, zusammen mit dem wertorientiert interpretierten Enneagramm und dem wertorientierten Gespräch, Bestandteil der von Uwe Böschmeyer entwickelten *Wertorientierten Persönlichkeitsbildung (WOP)*. Der ganze Kurs wird unter diesem Titel online durchgeführt. Alle Einzelheiten finden Sie auf unserer Website www.logotherapie.ch.

Im Februar und April dieses Jahres führte *Giovanna De Martiis* in ihrer Praxis in Winterthur drei Informationsveranstaltungen zum Thema: *Diplom in der Tasche – wie weiter?* durch. Wiederholungen sind vorgesehen. Das Angebot entspricht einem von Studierenden immer wieder geäußerten Wunsch nach konkreten

Buchempfehlungen/Rezensionen

David Bohm

Der Dialog

Das offene Gespräch am Ende der Diskussionen

Klett-Cotta, Hrsg. Lee Nichol, Stuttgart 2024, 182 S., ISBN 978-3-608-98836-9

Der Dialog beginnt, wo die Diskussion aufhört. Der Dialog ist eine neue Form des Gesprächs. Hier werden weniger Argumente ausgetauscht, sondern Horizonte eröffnet. Der Dialog ist eine Chance, Neues zu entdecken, keine Garantie, Altes zu bewahren.



Der Physiker *David Bohm*, von dem Einstein sagte, er sei der Einzige, der über die Quantentheorie hinauskommen könne, war nicht nur ein berühmter Naturwissenschaftler, sondern auch ein Philosoph im ursprünglichen Sinne. Er gab dem Gespräch, dem Dialog seine Tiefe zurück, die ihm im Zeitalter der Kommunikation und Diskussion abhanden gekommen ist.

Besprechung, Meeting, Gesprächsrunde nennt man heute Versammlungen, in denen Standpunkte vorgestellt, Argumente ausgetauscht, Positionen verteidigt, Gedanken ausgeführt und Theorien angerissen werden. Der Zweck solcher Gespräche ist es, den Status quo der Differenzen zu klären, sich auf Ziele zu einigen und Unstimmigkeiten auszuräumen.

David Bohm hat die Erfahrung gemacht, dass all dies gut gemeint ist, aber nicht reicht, um einen wirklichen Schritt nach vorne zu kommen. Statt der Diskussion fordert er den Dialog, verstanden nicht als ein freundliches Gespräch miteinander, sondern als ein Horizonte öffnendes Aufeinanderzugehen. Ein Dialog ist ein grundsätzlich gelungenes, die Teilnehmer mit wirklich neuen Erfahrungen und Erkenntnissen belohnendes Gespräch.

David Bohm war Professor für Theoretische Physik am Birbeck College der University of London. Zu seinen veröffentlichten Werken zählen «Die implizierte Ordnung: Grundlagen eines dynamischen Holismus», «The Undivided Universe» (mit Basil Hiley), «Causality and Chance in Modern Physics», «Das neue Weltbild: Naturwissenschaft, Ordnung und Kreativität» (mit F. David Peat), «Die verborgene Ordnung des Lebens» und «Thought as a System».

Wilhelm Schmid

Mit sich selbst befreundet sein

Von der Lebenskunst im Umgang mit sich selbst

Suhrkamp Verlag, Berlin 2007, 9. Aufl., 466 S., ISBN 978-3-518-45882-2

Einst hielt es die Philosophie für ihre vorrangige Aufgabe, Menschen zu einem bewussten Verhältnis zu sich und ihrem Leben anzuleiten - um auch zu einem angemessenen Umgang mit anderen in der Lage zu sein. Die moderne Philosophie geht dagegen zwar systematisch vom Subjekt aus, führt dieses in praktischer Hinsicht aber gerade nicht mehr zu sich selbst zurück, so, als könne nur der Umgang mit anderen ein seriöser Gegenstand der Ethik sein. Heute erscheint das Selbst als größte Schwachstelle der modernen Gesellschaft.

Wilhelm Schmid
Mit sich selbst
befreundet sein
Von der Lebenskunst
im Umgang mit sich selbst



«Mit sich selbst befreundet sein», davon sprach schon *Aristoteles*. «Lebenskunst im Umgang mit sich selbst»: Das ist die Tradition *Senecas, Montaignes, Nietzsches und Foucaults*. An diese Tradition knüpft Schmid an und schreibt vom Umgang mit sich selbst und wie er erlernt werden kann, ausgehend von der existenziellen Erfahrung der Angst und der möglichen Antwort darauf.

Daran anknüpfend, erzählt der Philosoph und Erfolgsautor *Wilhelm Schmid*, wie man den Umgang mit sich selbst lernen kann. Seine Überlegungen zur Lebenskunst versuchen auf die Herausforderungen unserer Zeit zu antworten.

Wilhelm Schmid, geboren 1953 in Bayerisch-Schwaben, lebt als freier Philosoph in Berlin. Bis zur Altersgrenze lehrte er Philosophie als ausserplanmäßiger Professor an der Universität Erfurt. Zeitweilig war er tätig als Gastdozent in Riga/Lettland und Tiflis/Georgien sowie als philosophischer Seelsorger an einem Krankenhaus in der Nähe von Zürich. 2012 wurde ihm der deutsche Meckatzer-Philosophiepreis für besondere Verdienste bei der Vermittlung von Philosophie verliehen, 2013 der schweizerische Egnér-Preis für sein Werk zur Lebenskunst. Umfangreiche Vortragstätigkeit im In- und Ausland zu den Themen seiner Bücher, die auch in zahlreichen Übersetzungen vorliegen. Grossen Erfolg hatten seine Bücher über das Schaukeln (2023), die Gelassenheit (2014) und das Glück (2007), alle im Insel Verlag, Berlin.

Edith Eva Eger

Ich bin hier, und alles ist jetzt

Warum wir uns jederzeit für die Freiheit entscheiden können

btv, 2018, 480 S., ISBN 978-3-442-75696-4

Die erfolgreiche Psychologin und weltweit gefragte Rednerin *Dr. Edith Eger* ist eine der letzten Überlebenden des Holocaust. Ihre erschütternde Geschichte ist ein zutiefst bewegendes Zeugnis des Sieges der Menschlichkeit über den Hass und zeigt uns, dass wir im Leben immer die Freiheit haben, uns zu entscheiden.

Im Alter von 16 Jahren wurde Edith Eger 1944 aus ihrem Heimatland Ungarn nach Auschwitz verschleppt. Dort musste sie Unvorstellbares erleiden: Sie sah ihre Mutter in die Gaskammer gehen und musste danach vor Josef Mengele tanzen. Es grenzt an ein Wunder, dass Edith die Grauen der nationalsozialistischen Lager überlebte. In den USA baute sie sich an der Seite ihres Mannes ein neues Leben auf und wurde Psychologin und Therapeutin. Ihr warmherziges und lebensbejahendes Buch ist mehr als die ausserordentliche Geschichte einer Holocaust-Überlebenden. Wie *Viktor Frankl* in «... trotzdem Ja zum Leben sagen» weist uns Edith Eger durch ihr persönliches Schicksal und anhand von Fallbeispielen aus ihrer therapeutischen Praxis den Weg, wie wir uns aus dem Gefängnis unserer eigenen Psyche befreien können, indem wir uns bewusst machen: Wir haben immer eine Wahl im Leben.

Nana Pernod

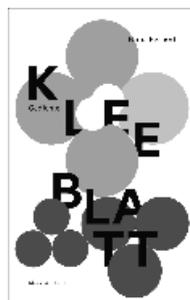
Kleeblatt

Gedichte

Klaus Isele Editor, 2024, 60 S., Hardcover, ISBN 978-3-7597-0572-3

Das vierte Blatt im Kleeblatt heisst Glück. Dieses Blatt symbolisiert auch ein Du zum Ich. Das Ich wird erst mit einem Du zum wahren Ich. Die Liebe ist eine mögliche Sinnstrasse im menschlichen Sein. Das Leben in seiner vollsten Ausformung heisst auch Liebe: In der Natur sind es die Farben und Formen, die diese Seinsart kleiden.

Der erste Teil der Gedichtsammlung ist dieser gefühlten und erlebten Tiefe gewidmet. Ob erwidert oder unerwidert – Liebe prägt und formt das Sein. Der zweite Teil ist biografischer Natur: Auf Zehenspitzen geht das Kind, damit es nicht gehört wird und so unentdeckt seinen Abenteuern frönen kann. Das



Leben in Gedichtform bewahrt intime Geheimnisse und den Zauber eines Gewesenseins, das für immer im Geist geborgen bleibt.

Nana Pernod, *1971, ist Kunsthistorikerin, Malerin und Lyrikerin. Sie arbeitet auch als Redaktorin und Dozentin. Ihre erste Lyrikpublikation erfolgte an der Universität Genf/CH, wo sie französische Lyrik veröffentlichte. Es folgte später das Buch «Blutend leicht, menschlich' Herz», ein Gedichtzyklus zu einer Bildserie des Schweizer Malers Ferdinand Seiler. 2017 erschien ihr Gedichtband «Mehr Wind, mehr Liebe. Südtiroler Wortböen». 2022 folgte «Lebendige Wahrheit». Nana Pernod lebt und arbeitet in Zürich/CH. Nana Pernod ist zur Zeit Studierende am ILE in Chur.

Josef Giger-Bütler

Finde Halt in Dir selbst

Innerer Dialog und innerer Raum

Patmos, Ostfildern 2024, 128 S. ISBN 978-3-8436-1500-6

Der Luzerner Psychotherapeut *Josef Giger-Bütler* trat bereits mehrfach als Autor von Selbsthilfebüchern hervor und hat u. a. zum Thema Depression einige Publikationen veröffentlicht. Sein im September 2024 erschienenes Buch widmet sich dem Thema «Innerer Dialog». «Sich zu kennen und sich mit sich auseinanderzusetzen, bedeutet für die meisten eine Herkulesarbeit, der man sich erst gar nicht stellen mag oder die man schnell wieder aufgibt, weil man sich damit heillos überfordert fühlt. Deshalb geht man solchen Situationen lieber aus dem Weg oder schliesst sich der Meinung anderer an», so Giger-Bütler.

Hier erweist sich der Innere Dialog als besonders hilfreich: «Er kann eine grosse Hilfe sein, wenn es darum geht, sich selbst besser kennenzulernen und mit sich und seinem Leben besser klarzukommen. Er ist leicht zu handhaben, bedarf keiner grossen Einführung und keiner besonderen sprachlichen Fähigkeiten, um schon bei den ersten Versuchen zu überraschenden Ergebnissen zu kommen», charakterisiert Josef Giger-Bütler diesen «Königsweg der selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Selbsthilfe». Unser Gesprächspartner ist im Inneren Dialog das Alter Ego, ein ausgewählter oder sogar imaginiertes Gesprächspartner. «Der Innere Dialog hat zum Ziel, Antworten auf Fragen zu finden, aber auch, wie es gelingen kann, dass man sich zum Beispiel in einer bestimmten Situation für oder gegen etwas entscheidet.» Wer mit sich sprechen will und sich von der Aussenwelt zurückzieht, um sich auf das innere Gespräch auszurichten, braucht einen sicheren Inneren Raum. Erst hier können Tiefe und Intensität erreicht werden, die Neues und Unerwartetes entstehen lassen. Das vorliegende Buch will Menschen Mut machen,

den Schritt zum Inneren Dialog zu wagen. «Mit dem Inneren Dialog habe ich ein Werkzeug an der Hand, das mich näher zu mir bringt und die Voraussetzungen dafür schafft, Wichtiges in meinem Leben in neue Bahnen zu lenken und es vielleicht neu auszurichten. Es geht um ein bewusstes Loslassen, Erneuern oder Verändern von Haltungen, Einstellungen und Verhaltensweisen.»

Martina, Johannes F. und Tobias Hartkemeyer

Dialogische Intelligenz

Aus dem Käfig des Gedachten in den Kosmos gemeinsamen Denkens

Info3-Verlagsgesellschaft Brüll und Heisterkamp KG, 3. Auflage, Frankfurt /M. 2018, 200 S. ISBN 978-3-95779-033-0

Gerald Hüther hält in seinem Vorwort zu diesem Buch fest: «Intelligenz erweist sich bei genauerer Betrachtung gar nicht als eine individuelle Fähigkeit, sondern ist immer das Ergebnis des Austausches von Wissen und Erfahrungen mit anderen Menschen. Wir sind also auf diesen Austausch angewiesen. Wenn er nicht funktioniert, verblöden wir kollektiv (...)» Und weiter: «Es zeigt sich, dass Dialogische Intelligenz die Kraft besitzt, die besten Potentiale des Menschen zu wecken.» Mit zuweilen heiterer Leichtigkeit gelingt es dem Autorenteam aufzuzeigen, was den echten Dialog kennzeichnet und wie wir unsere eigene «Dialogische Intelligenz» entfalten können. Komplexe Sachverhalte werden in eine leicht verständliche Sprache heruntergebrochen. Das praxisorientierte, immer wieder zur Selbstreflexion anregende Werk profitiert von den langjährigen Erfahrungen der Autoren in der Begleitung von Veränderungsprozessen in Einrichtungen und Unternehmen. Mit dem Rückgriff auf zahlreiche Experten der Dialogkultur wie *Bohm, Buber, Kast, Cohn, Gadamer, Morin* und weiteren gelingt es, breit verankert die Kennzeichen dialogischer Kultur aufzuzeigen. Aus ihnen lässt sich eine dialogische Intelligenz ableiten, die die menschlichen Möglichkeiten aufscheinen lassen. Damit überwinden wir die Problemlösungen von gestern und finden zu neuen, die es für die Herausforderungen von heute braucht.

«Dialogische Intelligenz gedeiht in einem Feld der Ermutigung und stärkt gleichzeitig den suchenden Geist durch Positivität, durch das bewusste Wahrnehmen von Quellen, Potentialen und Visionen. Gedanken werden zu Ressourcen (...)» – Wir legen Ihnen die Lektüre des Buchs sehr ans Herz.

Harlich H. Stavemann

Sokratische Gesprächsführung

Sokratische Haltung und Dialoge in Therapie und Beratung

Beltz, 4., überarb. Auflage, 2024, 384 S. ISBN 978-3-621-29089-0

Er erstaunt nicht, dass *Harlich Stavemanns* Buch zur sokratischen Gesprächsführung in Therapie und Beratung bereits in vierter Auflage erscheint, ist es doch DAS Standardwerk zum Thema schlechthin. Der Sokratische Dialog, eine ursprünglich philosophische Unterrichtsmethode, fördert eigenverantwortliches Denken und lehrt die Kunst des Perspektivenwechsels. Er war auch für Viktor Frankl zentral.

«Der *psychotherapeutische* Sokratische Dialog bezeichnet einen philosophisch orientierten, durch eine nicht-wissende, naiv fragende, um Verständnis bemühte, zugewandte, akzeptierende Therapeutenhaltung geprägten Gesprächsstil, der chronologisch verschiedene Phasen durchläuft. Er dient einzig der Zielsetzung, dass der Klient durch die geleiteten naiven Fragen des Therapeuten seine alten Sichtweisen reflektiert, Widersprüche und Mängel erkennt, selbständige funktionale Einsichten und Erkenntnisse erarbeitet und seine alte, dysfunktionale Ansicht zu Gunsten der selbst- und eigenverantwortlich erstellten aufgibt», so Stavemann. Der Autor hält fest, dass verschiedene Schulen in dieser therapeutischen Haltung eine ihrer wichtigsten Interventionsstrategien sehen. Und gerade deshalb möchte er möglichst vielen Berater:innen, Therapeut:innen und Seelsorger:innen eine Gesprächsführung nahebringen, «mit der sie mit ihren Klient:innen wichtige Grundlagen für eine psychisch gesunde Lebensweise erarbeiten können. Dazu gehören nach meiner Überzeugung besonders, die Eigenverantwortung zu übernehmen, den Mut zur Selbstbestimmung aufzubringen und eigene Lebensinhalte, Lebensziele und moralische Normen festzulegen.»

«Auch heute gibt es noch viel zu wenig Anleitungen und praktische Beispiele für die sokratische Haltung und für Sokratische Dialoge in der Psychotherapie oder Beratung», so der Autor. Mit der vierten Auflage seines Buchs will er hier nochmals einen deutlicheren Akzent setzen. Im zweiten Teil der Publikation werden ausführliche und kommentierte Fallbeispiele dargelegt; Tipps und Hinweise beschliessen dieses in seiner Art einzigartige Fachbuch.

Ausführliche Rezensionen finden sich auf www.sgle.ch.



Mittwoch, 17. April 2024, 18:00 – 19:30 Uhr

Online-Kurs

Einführung in die Logotherapie und Existenzanalyse

Dr. Tamara Steiner und Dr. Bruno Frischherz

Dozierende am Institut für Logotherapie und Existenzanalyse.

Dieser Online-Kurs gibt einen ersten Einblick in das Menschenbild und die Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor E. Frankl. Im Zentrum steht dabei die geistige Dimension des Menschen mit seiner Freiheit, seiner Verantwortlichkeit und seinem Willen zum Sinn.

Gleichzeitig erhalten Sie Informationen über die neue dreistufige Ausbildung «Sinnzentrierte Beratung nach Viktor E. Frankl».

Der Kurs wird mehrmals durchgeführt und ist kostenlos.

Anmeldung telefonisch (077 480 46 45 / 081 655 13 27) oder per E-Mail unter: info@logotherapie.ch.

*«Zwischen Reiz und Reaktion gibt es einen Raum.
In diesem Raum ist unsere Kraft, unsere Antwort zu wählen.
In unserer Antwort liegt unser Wachstum und unsere Freiheit.»*

Viktor E. Frankl